



Bild: Axel Deppert

Frankenstein – die Heimat des Monsters ?

Es gibt (leider) keinen Zusammenhang mit der Burg – darf man dann einen erfinden ?

„Frankensteins Monster“ ist weltweit bekannt, aber die wenigsten werden den Roman von Mary Shelley gelesen haben, wonach ein besessener Wissenschaftler mit Namen Frankenstein einen künstlichen Menschen aus Leichenteilen erschuf.

Den Roman gibt es schon seit 200 Jahren, aber kaum jemand kam auf die Idee, diese erfundene Geschichte mit Burg Frankenstein zu verbinden. Der gleiche Name eben, zufällig und nicht weiter der Rede wert. Das hat sich freilich seit einigen Jahren geändert. Heute kann man Schriften kaufen, worin allen Ernstes behauptet wird, unser hiesiger Frankenstein sei die „wahre Heimat des Monsters“. Die Dichterin Mary Shelley habe den Frankenstein besucht und hier von Experimenten eines Wissenschaftlers mit Leichenteilen gehört und das in ihrem Roman verarbeitet. Auch aus Briefen der Gebrüder Grimm sei ihr diese Geschichte bekannt gewesen.

Bei vielen Internetseiten und Druckmedien sind derlei Behauptungen zu lesen. Sogar Fernsehsender verbreiten solches. Zunehmend verbinden die Leute den Namen Frankenstein mit Monster, je weiter von der Burg entfernt, umso mehr. Für all diese Schauergeschichten gibt es freilich nicht den geringsten Beleg, und die Quellen, die vorgelegt werden, halten einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht stand. Besonders trifft das für folgende Behauptungen zu:

- **Konrad Dippel**, das angebliche Vorbild für den Wissenschaftler Victor Frankenstein, ist zwar auf dem Frankenstein 1673 geboren, doch gibt es keinen Beleg, daß er als Erwachsener dort irgendwelche Experimente gemacht hätte. Vielmehr gibt es zuhauf Dokumente, die das Gegenteil beweisen.
- Ein Aufenthalt von **Mary Shelley** auf Burg Frankenstein ist nicht zu belegen. Sie hat von der Existenz dieser Burg vermutlich gar nichts gewußt. Angeblich soll sie vom Rhein aus bei nächtlichem Kurz-Aufenthalt in Gernsheim die Ruine gesehen haben. Das war aber völlig unmöglich, weil der Wald die damals nur halb so hohen Türme verdeckte, und nachts konnte man erst recht nichts sehen. Angebliche Zitate von Mary Shelley, die dennoch einen Besuch der Burg beweisen sollen, haben sich als plumpe Fälschung erwiesen.
- Als weiterer „Beweis“ für Horrorgeschichten wird ein Brief von **Jakob Grimm** angeführt, worin von einem Monster auf dem Frankenstein die Rede sei. Nachforschungen ergaben aber: Geschichte wie Brief sind dreiste Erfindungen.

Seitens der seriösen Geschichtswissenschaft sind diese Monster-Phantastereien längst widerlegt. (Siehe die Aufsätze auf dieser Internetseite „Any monsters at home?“ von Michael Müller und „Konstruktion eines Mythos“ von Jörg Helene, beide im Kapitel „Frankenstein“.) Die Monstergeschichten sind Literatur und Filmgeschichte, nichts weiter. Trotzdem werden sie ständig und geschäftstüchtig mit Burg Frankenstein in Verbindung gebracht, weiterverbreitet und besonders bei „Halloween“ vermarktet.

Es wäre ja auch zu schön, wenn irgendetwas dran wäre an Burg Frankenstein als dem Ursprung des „Monsters“, wenn es eine Verbindung gäbe zwischen Mary Shelleys Roman und der alten Ruine. Scharenweise kommen doch Touristen, sogar aus Übersee, um hier etwas von diesem Monster aufzuspüren. Sollte man diesen Leuten nicht gefällig sein und das erzählen, was sie hören wollen, und wofür sie gut bezahlen, obwohl alles Humbug ist? Auf dem Frankenstein wird das mitunter getan – aber nicht vom Geschichtsverein Eberstadt/Frankenstein. Der hält sich lieber an die Fakten, wie sie sind und nicht, wie man sie gerne hätte, und diese Fakten sind eindeutig: Es gibt keinerlei Zusammenhang zwischen Mary Shelleys Romanfigur „Frankenstein“ und unserer Burg. Burg Frankenstein hat auch ohne erfundenen „Monstermythos“ genug zu bieten und ist allemal einen Besuch wert.